

Prof. Dr. Hermann Losch †

Am 12. Dezember 1935 ist in Stuttgart Professor Dr. Hermann Losch, korrespondierendes Mitglied der Schweizerischen Statistischen Gesellschaft, früherer Präsident des Württembergischen Statistischen Landesamts, gestorben.

Hermann Losch, geboren den 16. Januar 1863, ist auf dem Wege über die Philosophie und die Theologie zur Nationalökonomie und Statistik gekommen. Nach einigen Jahren seelsorgerischer Tätigkeit als evangelischer Geistlicher (1885—1889) bezog er die Universität Berlin, bildete sich in Nationalökonomie und Statistik aus und wurde anschliessend für mehrere Jahre wissenschaftlicher Berater und Reisebegleiter eines seinerzeit führenden Grossindustriellen und Politikers. Mitte 1893 folgte er, nachdem er kurz vorher Dozent der Volkswirtschaft und Statistik an der Technischen Hochschule in Stuttgart geworden war, einem Ruf an das Württembergische Statistische Landesamt, wo er dann dauernd geblieben ist und 1922 zum Vorstand ernannt wurde. Nebenamtlich wirkte er seit 1903/04 auch als akademischer Lehrer an der Landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim und (seit 1909) an der Universität Tübingen mit einem Lehrauftrag für Statistik. 1906 wurde er zum Mitglied des Internationalen Statistischen Instituts gewählt, 1924 zum Ehrenmitglied der Ungarischen Statistischen Gesellschaft und zum korrespondierenden Mitglied der Schweizerischen Statistischen Gesellschaft.

Als wissenschaftlicher und praktischer Statistiker hat sich Hermann Losch europäischen Ruf erworben. Seine amtlichen Arbeiten auf allen Gebieten der Statistik, insbesondere seine Auswertungen der Volks- und Berufszählungen, sind Meisterwerke der gedanklichen Durchdringung des Stoffes, geistreicher Interpretation und lebensprühender Darstellung. Eine leidenschaftliche Anteilnahme an den Gegenwartsfragen und eine ständige unmittelbare Verbindung mit dem Wirtschaftsleben und dessen Bedürfnissen befähigten ihn, auf umfassendem Betätigungsfeld stets als Anreger zu wirken. Sehr viele Statistiken auf dem Gebiete der Bevölkerung und Wirtschaft verdanken Hermann Losch ihren Ausbau oder ihre Verbesserung nach Form und Inhalt.

Als leitender Statistiker des benachbarten Württemberg brachte er auch der schweizerischen Statistik grosses Interesse entgegen. Häufig besuchte er die Jahrestagungen der Schweizerischen Statistischen Gesellschaft und wiederholt trafen Schweizer Statistiker mit Hermann Losch und anderen süddeutschen Statistikern bei den Tagungen der sogenannten Bodenseeländer zu gewinnreicher Aussprache zusammen. Unsere Gesellschaft hat ihm durch die Ernennung zum korrespondierenden Mitglied für sein Interesse gedankt.

Hermann Losch war nicht nur ein ausgezeichnete Statistiker, er war auch Philosoph, Dichter und Satiriker. Diese Begabung fand ihren Niederschlag in einer Unzahl grösserer und kleinerer Beiträge für die Tagespresse und für Zeitschriften aller Art. Er verstand es mit geistreicher Kritik, die er meist in die Form scharf pointierter satirischer Skizzen oder Gedichte kleidete, die Auswüchse des geistigen, literarischen, politischen und gesellschaftlichen Lebens an den Pranger zu stellen. Viele dieser Skizzen hat er 1916 unter dem Titel «Unerwartete Geschichten» herausgegeben. Hier findet sich u. a. auch die humorvolle Skizze «Das Sittlichkeitsverbrechen im Gotthardtunnel», die den Gimpelfang sensationslüsterner Leser zum Thema

hat und in der Schweizer Presse Ernst Zahn zugeschrieben wurde. Gegen Ende 1924 gründete er sogar eine eigene Zeitschrift «Trau — schau — wem», um seine Anregungen und seine Kritik unmittelbar der Öffentlichkeit präsentieren zu können.

Im Jahre 1930 ist Hermann Losch nach Erreichung der gesetzlichen Altersgrenze in den Ruhestand getreten; bei dieser Gelegenheit hat ihn das Württembergische Statistische Landesamt zum Ehrenmitglied ernannt.

Von Loschs zahlreichen Veröffentlichungen seien die unser Land betreffenden genannt:
Die Neutralität der Schweiz. Tögl. Rundschau, Nr. 170 vom 23. Juli 1892.

Die Ergebnisse der eidgenössischen Volkszählung vom 1. Dezember 1910. Besprechung im Allgem. Stat. Archiv IX.

Der Schwabe zum Schweizer. Gedicht Süddeutsche Zeitung, Nr. 32 vom 3. Februar 1917.

Das Volkseinkommen der Schweiz und Württembergs. Württemb. Jahrbücher 1925/26. F. M.
